

# Bewegung ist gut für Mensch und Tier

Landwirt Jürgen Langreder aus Neustadt-Laderholz in Niedersachsen hat bei zwei Netzwerken des „Modell- und Demonstrationsvorhabens (MuD) Tierschutz“ teilgenommen und berichtet über seine Erfahrungen.

## Herr Langreder, was hat Sie dazu bewogen, bei den MuD mitzumachen?

**Langreder:** Ich bin auf die MuD der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung vor vier Jahren von meiner Beratungsorganisation VzF GmbH aufmerksam gemacht worden, die mich während der gesamten Zeit mit Ideen und ihren Erfahrungen begleitet hat. Daraufhin haben wir uns beworben und kamen in die engere Auswahl. Wir hatten schon seit 15 Jahren Bewegungsbuchten für die Sauen. Aber es gab keine Betriebsanleitung dafür, wie man als Landwirt damit klarkommt. Zunächst waren meine Frau und meine Eltern ja skeptisch ob der Neuerungen im Betrieb, doch schließlich stand die ganze Familie hinter dem MuD-Projekt. Es ist egal, was andere Leute sagen und denken, am Ende muss man seine eigenen Erfahrungen machen. Meine Motivation war unter anderem der Tierschutz-Gedanke. Mir ist das Thema Tierwohl sehr wichtig. Ich bin ein sportlicher Mensch und ich dachte, wenn Bewegung für Menschen gut ist, dann muss sie es für Tiere auch sein. Wir haben auf unserem Betrieb schon vor 30 Jahren die Abruffütterung eingeführt, da habe ich gemerkt, wie gut es für das Fundament und die Fitness ist, wenn sich die Tiere bewegen können. Wenn wir den Bedürfnissen des Tieres so nah als möglich kommen, dann geben sie uns das zurück. Und es gibt viele Möglichkeiten für uns Tierhalterinnen und Tierhalter, den Tieren eine Verhaltensumwelt zu bieten, in der sie sich ausleben können.

## Welche Maßnahmen haben Sie durchgeführt?

**Langreder:** Wir haben mit unseren BHZP-Sauen an den MuD-



Fotos (2): BLE

Jürgen Langreder

Netzwerken 5, also Gruppenhaltung im Abferkelstall, und 8, Optimierte Haltung tragender Sauen, teilgenommen. Die Ausgangslage im Abferkelstall war, dass wir in einem Abteil relativ viel Platz zur Verfügung hatten, weil es vorher ein Flatdeck-Stall war. Dieses Abteil mit sechs 5,6 Quadratmeter großen Bewegungsbuchten wurde so umgebaut, dass die Sauen konventionell abferkeln können, um den Tierschutz der neugeborenen Ferkel sicherzustellen. Die Sauen und Ferkel haben zusätzlich im rückwärtigen Bereich eine Freilaufmöglichkeit. Die Buchten werden nach zehn bis zwölf Tagen geöffnet. Einen Servicegang gibt es nach Öffnen der Buchten nicht mehr.

Bei den tragenden Sauen haben wir in einem Deckzentrum die

Fixierungszeit verkürzt und können die Einzelstände mit Selbstfangmechanismus nach der Rauschezeit öffnen. Zusammen mit dem Freilauf haben die Sauen 30 Prozent mehr Platz über gesetzlichem Standard. Im Niedertragenbereich haben wir eine Abruffütterung. Dort haben wir offene Tränkebecken nachinstalliert und das Angebot an Beschäftigungsmaterial mit Spiegel, Beißknochen, Hölzern und ähnlichem erhöht. Außerdem haben wir die Durchgänge zwischen den Liegekesseln und der Außenwand verbreitert, um bei Rangordnungsauseinandersetzungen den Tieren ausreichend Ausweichmöglichkeit zu geben.

Wir überlegen derzeit in einem weiteren Deckzentrum die Selbstfangbesamungsstände und Freilauf so zu gestalten, dass wir die Sauen nach dem Absetzen gleich zusammenlaufen lassen können. Quasi ein Raum, in dem Arena, Besamen und Freilauf nach der Rauschezeit möglich sind. Wir können so die Tiere weiter individuell über Volumendosierer plus manuellem Nachfüttern mit Futterwagen versorgen. Derzeit können wir das Vorhaben aber noch nicht umsetzen, weil wir aufgrund des erhöhten Platzbedarfes den Bestand ab-

## Betrieb Langreder

Der Betrieb von Silke und Jürgen Langreder liegt in Laderholz bei Neustadt am Rübenberge in der Region Hannover. Es handelt sich um einen Vollerwerbsbetrieb mit 450 Sauen und 2.500 Ferkelplätzen. Jürgen Langreder ist 56 Jahre alt, Staatlich geprüfter Landwirtschaftsleiter und nimmt unter anderem auch an der Initiative Tierwohl teil. Seit 2016 gehört sein Betrieb zu den MuD Tierschutz. Zielsetzung der beiden Netzwerke, an denen er teilgenommen hat, war es, mehr Bewegungsmöglichkeiten und Sozialkontakte für Sauen durch Gruppenhaltung im Abferkelstall zu schaffen. Heute hält er 50 Prozent seiner Sauen in Bewegungsbuchten.

stocken müssten oder ein neues Baugenehmigungsverfahren nach Emissionsrecht durchlaufen müssten. Für eine Bestandsaufstockung ist keine Genehmigung an dem Standort möglich. Wir müssen jetzt prüfen, ob wir eine Genehmigung erhalten für Bestandserhaltung mit mehr Platz für die Sauen. **Wie beurteilen Sie die Ergebnisse Ihrer Maßnahmen?**

**Langreder:** Übertragen auf den Gesamtbetrieb bräuchten wir bei einer Gruppenhaltung laktierender Sauen mit Ferkeln 15 bis 20 Euro mehr Erlös pro verkauftes Ferkel, 1.500 Euro mehr für Stalleinrichtung, 1.500 Euro mehr für den zusätzlich umbauten Raum und die Baugenehmigung und vier Stunden mehr Zeit/Sau und Jahr für Betreuung. Eine weitere Erfahrung ist, dass wir mit der Haltung mit mehr Bewegung im Abferkelstall ein Ferkel mehr pro Wurf verlieren. Es ist kein gutes Gefühl, morgens in den Stall zu gehen und zu wissen, gleich wieder tote Ferkel einsammeln zu müssen. Wir haben vieles probiert: junge und alte Sauen zusammen und getrennt zu halten, wir haben den Einfluss von Milchzufütterung und Jahreszeit beobachtet und wir haben unterschiedliche Buchtenöffnungszeiten ausprobiert. Mein Fazit: Langfristig können wir Zeitaufwand und Arbeitsbelastung in dieser Umbaulösung: „Gruppenhaltung laktierender Sauen im vorhandenen Abferkelstall“ nicht leisten. Es sind zu



Mehr Bewegungsmöglichkeiten und Sozialkontakte für Sauen und Ferkel

viele Umbauten mit Sonderanfertigung nötig, um von der Einzelbucht auf Freilauf umzubauen. Die Stalleinrichtung muss sehr stabil sein, um den Sauen standzuhalten. Die Kunststoffroste müssten langfristig getauscht werden, denn die Sauen haben darauf zu wenig Halt. Auf der anderen Seite ist Beton nicht ideal für die Ferkel.

Im Deckzentrum wird die Freilauf-Möglichkeit von den Sauen gut genutzt. Es ist wichtig, dass die Sauen in den Einzelständen eine individuelle Rückzugsmöglichkeit haben, in der sie Ruhe finden. Für eine Mitnutzung als Arena sind hinter den Sauen drei Meter Platz nötig. Das ist bei doppelreihiger Aufstallung gut umzusetzen, bei einreihiger Aufstallung geht meiner Meinung nach zu viel Platz verloren. Während der Rausche ist es nach unserer Erfahrung zwingend erforderlich, die Sauen zu fixieren, damit diese sich nicht verletzen.

**Und wie haben Sie insgesamt vom Projekt profitiert?**

**Langreder:** Ich muss sagen, dass mir der Input von außen sehr gut getan hat, sowohl in der Fachberatung durch Experten vom Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH), der BLE, der Beratungsorganisation und externen Referenten als auch im Austausch mit den anderen Berufskollegen und ihren Erfahrungen. Von den Bio-Landwirten konnte ich als konventioneller Betriebsleiter einiges zum Verhalten von Tieren in anderer Umgebung lernen. Sie konnten wiederum von uns einiges lernen, was die Effektivität betrifft, wie man Tagesabläufe strukturiert. Die Gespräche waren sehr befruchtend. Wir waren in beiden Projekten 15 Betriebe verteilt in ganz Deutschland haben uns mehrere Mal im Jahr getroffen und zusätzlich Exkursionen gemacht. Das MuD-Netzwerk 5 ist inzwischen abgeschlossen, doch wir haben immer noch Kontakt. Als nächstes Projekt wollen wir uns im Herbst zusammen einen neuen Abferkelstall in den Niederlanden anschauen. ■

Das Interview führte



Dipl. Ing. agr.  
Angelika Sontheimer  
Agrarjournalistin,  
Winsen/Aller  
info@angelika-  
sontheimer.de

## MuD Tierschutz

„Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz“, kurz MuD Tierschutz, so lautet ein Vorhaben des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mit fachlicher Betreuung durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) in Bonn (s. auch B&B Agrar 5-2017, S. 9ff; 3-2018, S. 28ff) Die einzelnen Untervorhaben haben zum Ziel, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis zu bringen, um den Tierschutz in der Nutztierhaltung zu verbessern. Die Netzwerke umfassen verschiedene Tiergattungen: Netzwerke 1 und 2 Aufzucht und Haltung unkupierter Legehennen, Netzwerke 3 und 4 Aufzucht und Haltung unkupierter Schweine, Netzwerk 5 Gruppenhaltung ferkelführender Sauen, Netzwerk 6 Gruppenhaltung von Zuchthäsinen, Netzwerk 7 Kupierverzicht Schaflämmer, Netzwerk 8 Optimierte Haltung tragender Sauen, Netzwerk 9 Optimierte Kälberhaltung, Netzwerk 11 Minimierung Federpicken bei Puten, Netzwerke 12 und 13 Automatisierungstechnik Legehennen, Netzwerke 14 und 15 Automatisierungstechnik Schweinehaltung.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Umsetzung neuer Erkenntnisse und innovativer Maßnahmen, die die Gesundheit und das Wohl der Tiere, eine tiergerechte Haltung oder die Auswirkungen moderner Tierhaltungsverfahren auf die Umwelt betreffen. Hierzu zählen insbesondere der Verzicht auf nicht kurative Eingriffe, der reduzierte Einsatz von Antibiotika, die Verbesserung des Hygienemanagements, die Optimierung von Haltungsbedingungen sowie die Verwendung von an die Tierbedürfnisse angepasster Stalltechnik. Die MuD Tierschutz sind kein Forschungsprojekt, sondern unterstützen Landwirte bei der Umsetzung und Praxiserprobung innovativer Maßnahmen.